

## Bericht

des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser (Nr. 276 der Beilagen) betreffend einen Aktionsplan „ehrlicher Sport“ in Österreich

Der Bildungs-, Sport- und Kulturausschuss hat sich in der Sitzung vom 22. Mai 2019 mit dem Antrag befasst.

Berichterstatte(r) Zweiter Präsident Dr. Huber geht in seiner einleitenden Wortmeldung exemplarisch auf drei Dopingfälle der letzten Jahrzehnte ein. Während früher Aufputschmittel, wie Amphetamine, zur Leistungssteigerung eingenommen worden seien, so seien in letzter Zeit Anabolika und in jüngerer Zeit Erythropoetin (EPO) bzw. gentechnisch hergestellte ähnliche Substanzen zur Anwendung gekommen, die erst mit einer Verzögerung nachweisbar seien. Überdies komme auch noch das sogenannte Blut-Doping zur Anwendung. Profisportler, die sich illegaler Methoden bedienen würden, stellten nur die Spitze des Eisberges dar. In Österreich gebe es insgesamt fünf Gesetze, die sich mit Doping befassten. Besitz, Handel und Weitergabe von Dopingmitteln würden im Anti-Doping-Gesetz des Bundes unter Strafe gestellt. Das Strafgesetzbuch qualifiziere Doping als Betrug und sehe Strafen bis zu zehn Jahren vor. Das Bundessportförderungsgesetz sehe eine Rückzahlung der Sportförderung im Falle von Doping vor. Das Arzneimittelgesetz und das Rezeptpflichtgesetz würden weitere Regelungen hinsichtlich der Kennzeichnung und der Verschreibung enthalten. Es sei jedoch nicht nur der Spitzensport von Doping betroffen, sondern auch der Breitensport. Nach einer Aussage des Geschäftsführers der NADA sei 2017 rund eine Tonne anaboler Steroide oder ähnliche Dopingmittel aus dem Verkehr gezogen worden. Unter der Annahme, dass es sich hierbei nur um einen kleinen Teil handeln würde, lande der größte Teil dieser Mittel im Breitensport. Gerade in der Hobbysport-Szene sei der Griff zu Dopingmitteln oft mit keinen großen Hürden verbunden. Vor allem im Lauf- und Kraftsport würden Anabolika gerne eingesetzt, wenn die erhofften Leistungen nicht erreicht würden. Die gesundheitlichen Spätfolgen würden hier offenbar ignoriert. Zweiter Präsident Dr. Huber stellt in weiterer Folge die Auswirkungen von Anabolika auf den Organismus ausführlich dar. Doping sei nicht nur ein Phänomen des Spitzensportes, weshalb man vermehrt saubere Vorbilder und einen breit angelegten Präventionsplan brauche. Er verweist beispielhaft auf ein Kooperationsprojekt der NADA mit den Fitnessstudios und spricht sich dafür aus, weitere Schritte in diese Richtung zu setzen. An die anwesenden Experten richtet er die Fragen, ob bei der Prävention eher die Vereine oder die Schulen gefordert seien, ob es eine anonyme Plattform gebe, an die sich Sportlerinnen und Sportler bei einem Dopingverdacht wenden könnten, sowie bezüglich der Verbreitung von Doping im Breitensport.

Abg. Dr. Maurer betont, dass Fairplay grundsätzlich für alle Sportlerinnen und Sportler gelten sollte. Für den Leistungssport gebe es eindeutige gesetzliche Grundlagen, an die sich überwiegende Teil der im Wettbewerb stehenden Sportlerinnen und Sportler hielten. Die Vorgaben in Österreich lägen international im Spitzenfeld. Da jedoch Doping nationalstaatlich geregelt werde, gebe es in Europa unterschiedliche gesetzliche Bestimmungen sowie unterschiedliche Auslegungen des Welt-Anti-Doping-Codex der WADA (World Anti-Doping Agency). Aufgrund der Ausbreitung von Doping im Amateurbereich und der damit verbundenen schwerwiegenden Gefahren für die Gesundheit, sei die Prävention in diesem Bereich zu unterstützen. Dies betreffe jedoch nicht nur Sportvereine, sondern beispielsweise auch Fitnessstudios. Er unterstütze deshalb den vorliegenden Antrag. An die Experten richtet er die Frage nach der konkreten Situation in Salzburg.

Abg. Bartel ist der Überzeugung, dass der überwiegende Teil der Sportlerinnen und Sportler im Leistungs- und Breitensport sauberen, ehrlichen und gesunden Sport betreiben würden. Wichtig sei, dass man alle sensibilisiere, aufkläre und aktiviere. Eine Überprüfung sei nur bei lizenzierten Sportlerinnen und Sportlern im Rahmen von Meisterschaften möglich, jedoch nicht im Breitensport, wo dies nur auf freiwilliger Basis erfolgen könne. Hier könne man nur mehr Information und entsprechende Schulungen anbieten. Es gebe eine enge Zusammenarbeit im Schul- und Vereinsbereich mit der NADA. 2018 seien in Salzburg 50 Schulungen durchgeführt und 990 Personen über die Themen Fairness und Ethik im Sport, die Nebenwirkungen von Dopingmitteln und die Alternativen dazu informiert worden. Von den 50 Schulungen seien fast 30 auf den Nachwuchsbereich im Leistungssport entfallen. In den fünf Schulen im Land Salzburg, in denen Leistungssport betrieben werde, würden ebenfalls regelmäßig Präventionsschulungen für einen sauberen Sport durchgeführt. Die Experten ersucht sie um Auskunft, wie man noch besser Informations- und Aufklärungsarbeit anbieten könne.

Abg. Rieder erklärt, dass alles, was dazu beitrage, ein vernünftiges Körperbewusstsein und die Verantwortung für den eigenen Körper zu stärken, seine Unterstützung finde.

Klubobfrau Abg. Mag.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Humer-Vogl betont, dass Doping ein sehr komplexes Thema sei und ersucht die Experten um Auskunft über die erforderlichen Maßnahmen.

Herr Frey (Geschäftsführer Österreichische Sportunion, Landesverband Salzburg) erklärt, dass Doping nicht nur ein sportliches, sondern auch ein gesellschaftliches Thema sei. Deshalb sei es notwendig, in allen Bereichen, wie der Schule, der Familie oder den Vereinen, anzusetzen. Die Problematik Doping werde in der Sportunion sehr ernst genommen. So gebe es in jedem Landesverband Dopingbeauftragte, für die regelmäßige Fortbildungen angeboten würden. Darüber hinaus würden entsprechende Schulungen auf verschiedenen Ebenen (Funktionäre, Sportler oder Eltern) angeboten. 2018 habe die Sportunion einen Ehrenkodex entwickelt, in dem man sich eindeutig gegen Doping und jede Form der Leistungsmanipulation ausspreche. Dieser Ehrenkodex sei Bestandteil der Statuten und dessen Einhaltung sei für Vereine und Funktionäre verpflichtend.

Univ.-Prof. DDr. Niebauer MBA (Primar Universitätsinstitut für präventive und rehabilitative Sportmedizin des Landes Salzburg) berichtet, dass Studien belegten, dass etwa im Laufsport die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeben würden, etwas genommen zu haben. Hierbei handle es sich meist um Schmerzmittel. Die Verwendung solcher Mittel habe eine negative Vorbildwirkung. Er verweist darauf, dass Sportlerinnen und Sportler im Leistungssport unter einem großen Erfolgsdruck stünden. Deshalb sollte man stärker auf sogenannte dualer Karrieren setzen, die Sportlerinnen und Sportlern eine Berufsausbildung garantierten. Eine weitere Lösung sehe er in einer verstärkten Professionalisierung des Sports.

Mag. Dungal MIM (Landessportorganisation) erklärt, dass die Ansatzpunkte für die Prävention sowohl in den Schulen als auch in den Vereinen liegen würden. Doping sei nicht nur eine Frage des Sports, sondern Leistungssteigerung sei in der Gesellschaft ein grundsätzliches Problem unserer Zeit. In den Schulen mit leistungssportlichem Schwerpunkt würden in Zusammenarbeit mit der NADA Kurse abgehalten und die Jugendlichen dementsprechend informiert. Im organisierten Sport seien besonders die Dach- und Fachverbände gefordert. Hinsichtlich der Beurteilung der Szene in Salzburg erklärt er, dass es in den letzten zwei Jahrzehnten lediglich einen Fall gegeben habe, wobei hier nicht nur sportliche Hintergründe maßgeblich gewesen seien. Insgesamt sei Salzburg im Bundesländervergleich gut unterwegs. Im Breitensportbereich sehe er auch noch Handlungsbedarf.

Mag. Cepic (Geschäftsführer NADA AUSTRIA) führt zu den gestellten Fragen aus, dass die NADA unter anderem den gesetzlichen Auftrag der Information und Prävention habe. Prävention sei eine ausbildungsbegleitende Maßnahme und diese würde derzeit gezielt in den 32 Nachwuchs-Leistungssportschulen stattfinden. Die Sportlerinnen und Sportler würden altersadäquat über Doping und seine Gefahren informiert. Auf der Homepage der NADA bestehe die Möglichkeit, jederzeit anonym Informationen zu übermitteln. Zur Frage, wen die NADA überprüfen könne, erklärt Mag. Cepic, dass jeder Sportler im Sinne des Anti-Doping-Gesetzes jederzeit getestet werden könne. Dies betreffe im wesentlichen Sportlerinnen und Sportler von Vereinen, die Mitglied eines Bundessportfachverbandes seien sowie Lizenznehmer und Personen, die beabsichtigten eine Lizenz zu erlangen. Bei einer Veranstaltung eines Vereines, der Mitglied eines Bundessportfachverbandes sei, müsse jeder Teilnehmer eine Lizenz lösen und unterliege damit der Kontrolle der NADA. Bei privaten Veranstaltungen, wie beispielsweise dem Vienna City Marathon, gebe es keine Kontrollmöglichkeiten. Mag. Cepic geht in seiner weiteren Wortmeldung ausführlich auf die Problematik des Dopings im Breitensport, die Schwierigkeiten bei der konkreten Bezifferung sowie die Gefahren, die sich aus dem Wunsch der Aussehensoptimierung, etwa in Fitnessstudios, ergeben würden. Zur Präventionsarbeit in Schulen weist er auf eine Studie hin, dass für 70 % der Schülerinnen und Schüler Sport gar nicht existiere. Maßnahmen im Gießkannenprinzip würden wahrscheinlich einen hohen finanziellen Aufwand bedeuten und nicht so viel bringen wie man sich erwarte.

In der Abstimmung wird der gegenständliche Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben.

Der Bildungs-, Sport- und Kulturausschuss stellt einstimmig den

Antrag,

der Salzburger Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird ersucht, mit der Forderung an den Bundesminister für öffentlichen Dienst und Sport heranzutreten, einen Aktionsplan „ehrlicher Sport“ zu entwickeln und diesen sowohl im österreichischen Spitzen- als auch im österreichischen Breitensport zu implementieren. Dieser Aktionsplan muss bei der Prävention von Doping ansetzen und eine Strategie aufzeigen, wie man die bestehenden Missstände aktiv und transparent aufklärt.

Salzburg, am 22. Mai 2018

Der Vorsitzende:  
Mag. Zallinger eh.

Der Berichterstatter:  
Dr. Huber eh.

**Beschluss des Salzburger Landtages vom 5. Juni 2019:**  
Der Antrag wurde einstimmig zum Beschluss erhoben.